

Biathlon in München – nur mit viel Biss

Das Interesse in der Landeshauptstadt ist vorhanden, ausgebildet wird aber in Mittenwald oder Garmisch-Partenkirchen

VON CHRISTINA MAIWALD

München – Dass oftmals die kleinsten Orte die größten Biathlon-Hochburgen sind, ist keine Neuigkeit. Mit reichlich Schnee und hochmodernen Schießanlagen haben sie Einiges zu bieten. Und locken immer wieder die Weltelite an. So wie das finnische Fünfzehntausend-Seelendorf Kontiolahti, in dem ab morgen die 47. Biathlon-WM ausgetragen wird. Erwartungsvoll werden die deutschen Fans die Rennen der elf DSV-Athleten verfolgen, bereit zum Zittern und Jubeln. Einer von ihnen: Nick Hengstmengel, Referent Biathlon des Münchner Skiverbands. „Die Deutschen gehen mit einigen interessanten Athleten an den Start, für die die Saison bisher gut gelaufen ist. Ich bin gespannt, was sie daraus machen“, sagt der 24-jährige Münchner, der einst selbst sechs Jahre lang als Biathlet aktiv war.

Natürlich legt auch er ein besonderes Augenmerk auf Simon Schempp, der als Zweiter des Gesamtweltcups die große deutsche Hoffnung ist. Was er dem Uhinger zutraut? „Er hat großes Potential, sonst hätte er auch diese Position im Weltcup nicht. Aber eine WM ist natürlich immer eine besondere Situation, bei der Überraschungen möglich sind – positive wie negative“, warnt Hengstmengel. Dennoch: Schempp gehört mit dem Franzosen Martin Fourcade zu den Top-Favoriten. Auch die Männerstaffel hat „eine realistische Podest-Chance“, sagt der SVM-Referent.

Bei den Damen wird es ebenfalls spannend. Laura Dahlmeier fuhr diese Saison ihren ersten Einzelsieg ein. Hengstmengel trainierte in seiner aktiven Zeit mit der Par-



Eines der größten Münchner Talente: Joseph Pscherer ist inzwischen nach Garmisch-Partenkirchen gezogen.

FOTO: VOIGT

tenkirchnerin zusammen in Mittenwald. Umso mehr freut er sich, „sie jetzt bei der WM zu sehen“. Von Dahlmeier sowie den Podestläuferinnen Franziska Hildebrand und Franziska Preuß erwartet er ebenfalls „solide Leistungen“, betont jedoch: „Biathlon ist viel Können und viel Vorbereiten. Es gehört aber auch das Quäntchen Glück dazu.“

Glück und Ausdauer, das brauchen auch die Münchner Nachwuchstalente. Wer in der Landeshauptstadt eine ernsthafte Biathlonkarriere anstrebt, hat es nicht leicht: „Die Nachwuchsarbeit in München gestaltet sich recht schwierig.

Nicht, weil kein Interesse besteht, sondern weil schlichtweg die Gegebenheiten fehlen“, erklärt der Referent des SVM. Los geht es schon einmal mit der Schneeunsicherheit in München. Auf eine durchgehende Schneedecke im Winter ist schon lange kein Verlass mehr. Hinzu kommt „eine sehr dünn gesiedelte Vereinskultur“, wie Hengstmengel es gelinde ausdrückt – in München gibt es nur einen Verein für Langlaufsport (SC Hochvogel), eine eigene Biathlonabteilung stellt er nicht. Doch das viel größere Problem ist, dass den Biathleten die Schießanlagen fehlen. Was

in Kontiolahti geboten wird, davon kann München nur träumen.

Wer hier Biathlon machen möchte, fängt in der Regel mit Langlauf beim SC Hochvogel an. Dieser kooperiert wiederum mit Schützenvereinen, bei denen die jungen Sportler das Schießen trainieren. Auf Dauer ist das ein sehr zeitaufwändiger und mühsamer Prozess. Wer sich nicht durchbeißt, verliert schnell die Lust. „Biathlon ist kein Hobbysport“, bestätigt Hengstmengel, „es ist nicht wie Handball, wo du nur eine Halle, zwei Tore und einen Ball brauchst. Zeitlich und finanziell bedeutet es ei-

nen großen Aufwand.“ Momentan werden junge Biathleten, die sich als talentiert zeigen, in eine der Trainingsgruppen in Mittenwald integriert, wo der Nachwuchs aus Werdenfels, Oberland und München gemeinsam trainiert.

Auch Joseph Pscherer, eines der größten Münchner Biathlontalente, absolvierte einst regelmäßig den langen Weg von München nach Mittenwald. Mittlerweile wohnt er in Garmisch-Partenkirchen im „Haus der Athleten“, um täglich trainieren zu können. „In Garmisch sind die Trainingsbedingungen einfach besser“, erklärt der fast 18-Jäh-

rige. Außerdem sei der Leistungssport dort besser mit der Schule vereinbar. Hengstmengel sagt selbst, dass „ohne einer Änderung der Strukturen in München, Nachwuchsathleten über kurz oder lang gezwungen sind, wegzuziehen“.

Ohne Schießanlage kein Biathlon. Dennoch, die positive Nachricht ist, dass ein reges Interesse in der Landeshauptstadt besteht. Jährlich tummeln sich kleine und große Fans am Stand des SVM im Rahmen des Münchner Sportfestivals, um mit Lasergewehren ihr Können zu prüfen. Und vielleicht dadurch auf den Geschmack zu kommen.

So wie die 12-jährige Hanna Schlickum. Vor zwei Jahren fing sie mit dem Langlauf beim SC Hochvogel an und absolvierte gleichzeitig ein Schießtraining bei der Schützenlist Englschalking. Als Bayerische Meisterin im Sommerbiathlon konnte sie am Wochenende nun mit Platz zwei im Einzel und Platz eins im Sprint ihre ersten Erfolge bei der Bayerischen Meisterschaft im normalen Biathlon verbuchen.

Auch der Bayerische Skiverband zeigt sich engagiert und weckt mit seinen Aktionstagen im Rahmen des Nachwuchsprojektes „Auf die Plätze, fertig, ... Ski!“ die Begeisterung vieler Kinder für Biathlon und andere Wintersportarten. Der Wille ist da, doch die Initiative blieb leider bisher aus. Schnee hin oder her – dass man in München schon bald Kombinationssportler auf ihrem eigenen Trainingsgelände mit Schießanlage beobachten können, bleibt zu bezweifeln. Wer professionellen Biathlon sehen möchte, wird seine Augen ab morgen nach Kontiolahti richten müssen. Vorerst zumindest.

AKTUELLES IN KÜRZE

FUSSBALL Unterhachings Lebenszeichen

Wie die Profis und die A-Junioren kämpft auch die U17 des FC Bayern in der B-Junioren-Bundesliga um die Deutsche Meisterschaft. Mit einem Nachholspiel in der Hinterhand liegt Heiko Herrlichs Mannschaft nach dem 3:1-Heimsieg am Samstag über den SSV Ulm nur drei Punkte hinter Spitzenreiter VfB Stuttgart. Am kommenden Samstag tritt die U17 des Rekordmeisters, die somit auch die zweite Partie des Jahres für sich entscheiden konnte, zum Spitzenspiel in Stuttgart an. Die Tore gegen Ulm erzielten Mario Crnicki (28., 55.) und Felix Götze (59.), der jüngste der drei Götze-Brüder (Mario/FC Bayern, Fabian/SpVgg Unterhaching), Ulm gelang nur noch der Ehrentreffer (70.). Endgültig jeglicher Abstiegsorgen entledigte sich derweil die U17 des TSV 1860 durch den 2:1-Heimsieg am Sonntag über Mainz. Martin Gambos hatte die Mannschaft von Trainer Günther Gorenzel-Simonitsch per Strafstoß in Führung gebracht (31.), Luca Plattenhardt noch vor dem Seitenwechsel das 2:0 markiert (40.), so dass der Gegentreffer (64.) nicht mehr ins Gewicht fiel. Bei nur noch sieben ausstehenden Partien beträgt das Polster auf die Abstiegszone zwölf Zähler. Dort, auf dem ersten Abstiegsplatz, steht die U17 der SpVgg Unterhaching. Mit dem 2:0-Heimsieg über Eintracht Frankfurt jedoch sendete Florian Hellers Team ein deutliches Lebenszeichen. Orestis Kiomourtzoglou